

»Gregor ist mein Name, Gregor Großbaum.«

»Na, dass du nicht Kleinbaum heißt, ist wohl klar.« Der alte Antiquariat-Zwerg, Elliott, musterte ihn herablassend.

»Was willst du denn, Riese?« Gregor stand gebeugt in der kleinen Buchhandlung. Er war es gewohnt, von den Kleinwüchsigen gehänselt zu werden. Hier in Short-City, gab es keine Riesen, außer ihm. Er war der Einzige, der jemals diese Stadt betreten hatte. »Mutter sucht ein bestimmtes Kochbuch, mit ausgefallenen Rezepten aus dem Zwergenwald.«

Elliott schnaubte. »Zwergenwald pah, das sind nur Legenden. Aber von mir aus.« Er wandte sich zu einem deckenhohen Regal um. Die bunt karierte Hose, des Mannes und das verknitterte weiße Hemd, hatten schon bessere Tage gesehen, dachte Gregor verwundert. Auch das linke Brillenglas seines randlosen Nasenfahrrades wies, einen Sprung auf. Normalerweise sind Zwerge eitel, das schien auf diesen hier nicht zuzutreffen. »Hier hast du den alten Schinken.« Er blies den Staub von dem Einband des Buches und Überreichtes es ihm.

»Was bin ich Euch schuldig?«

Der Zwerg knurrte. »Zehn Taler, weil ich deine Mutter kenne.«

Zufrieden schlenderte er nach Hause. Was gar nicht so einfach war, auf den winzigen Straßen. Alles hier war klein. Die Häuser, die Menschen, selbst die Bäume waren kleiner als im restlichen Reich. Mutter hatte ihm alles anfertigen müssen. Ein ganzes Haus hatten sie angebaut, nur damit er ein Dach über dem Kopf hatte. Geistesabwesend zog er seine rote Hose hoch. Machte er einen Schritt, brauchten die Zwerge zehn Schritte um ihn wieder einzufangen. Das war nicht immer so. Als er noch ein Kind war, fiel er nicht ganz so auf. Klar, er war immer der Größte und die anderen hänselten ihn. Zumindest konnte er zeitweise auf einem Stuhl sitzen. In Riesenheim war er auch nicht willkommen, da hieß es: Der kleine Riese, der Zwergenwasser getrunken hatte. Seine wahren Eltern hatten ihn verstoßen. Gregor glaubte aus genau diesem Grund. Er war kleinwüchsrig, zumindest für einen Riesen. Geistesabwesend schaute er sich um. Es war schön hier. Die schneebedeckten Berge, die türkisen Flüsse und Seen. Das Gras war grüner, der Himmel blauer und die Blumen trugen Farben wie tiefviolett, dunkelblau, schwarz-rot, Silber und Gold. Die Häuser der Zwerge wurden aus Baumrinden gebaut, trugen Tannenzapfen und Moos als Dachschindeln. Manche ähnelten dem Haus einer Schnecke. Er musste vorsichtig sein, nicht auf eines zu treten. Seine Füße waren so groß, dass Vater ihm mehrere Kartoffelsäcke und Lederstücke zusammengeschustert hatte, die ihm als Schuhe dienten. Seine Hosen nähte Mama aus zig Ballen Ballonseide, die sie extra beim Schneider bestellte. Pullover wurden gestrickt.

»Eh, du Zyklop.« Ein Junge der hinter ihm stand, spannte eine Steinschleuder und zielte auf seinen Hintern. Seufzend ging Gregor weiter. Er hatte gelernt, solche Dinge zu ignorieren. *Hauptsache, Mama und Papa lieben mich.* Obwohl er schon dreißig war, dachte er nicht daran, auszuziehen, wohin auch? Ja, oft wünschte er sich eine Freundin, aber das würde wohl ein aussichtsloses Unterfangen bleiben. Lili, die Zwergin aus der Eisdiele, gefiel ihm besonders. Sie war so hübsch mit ihren feuer-

roten Haaren und den moosgrünen Augen und sie war immer nett zu ihm. Spendierte ihm manchmal eine Schüppe Schlumpfeis. Wie schön wäre es, auch ein Zwerg zu sein. Das wünschte er sich schon als kleiner Junge. Gerade jetzt, an Weihnachten, betete er ständig zum Christkind, es möge seinen Wunsch erfüllen.

Er bog ein Stück nach rechts. Zwischen Maisfeldern und Raps stand sein Elternhaus. Es war viel größer als das der anderen Zwergenfamilien. Und es bestand aus massivem Holz. Vater hatte es gelb angestrichen und mit weiß lackierten Fensterläden versehen. Sein Anbau ragte bis weit in den Himmel hinein und war in Hellblau gehalten. Wie das Himmelszelt, sagte Mama immer.

Sie saß auf einer Holzbank vor der Tür und häkelte. Sie strahlte bis über beide Ohren, als sie ihn kommen sah. »Da bist du ja mein Junge, hast du das Buch?«

»Ich habe es.« Gregor hielt es in die Luft, was dumm war, denn Mama konnte trotz ihrer Brille immer schlechter sehen. Ihr runzeliges Gesicht, was zwergentypisch war, die zartrosa Augen und ihr hellgrünes Haar, machten sie in Gregors Augen zu einer schönen Frau. Seine Haare waren einfach schwarz und die Augen langweilig braun. Alles an ihm war unscheinbar, außer seiner Größe.

»Gut dann lass uns direkt anfangen. Ich habe schon alles vorbereitet.«

Gregor staunte. »Wollen wir zusammen kochen?«

»Ja, etwas ganz Besonderes. Ich hole nur schnell den Kessel und du entfachst hier draußen ein Feuer. Oh, ich hatte Angst, der alte Griesgram hätte das Buch nicht mehr, oder dass er es immer noch nicht herausrücken würde. Aber das Glück war uns hold.« Aufgeregt rannte sie ins Haus.

»So, mein Kind. Runkelrüben, die Kralle eines Dibba, Schneckenkraut, Eulendreck und etwas Drusenschmalz.« Das alles schmiss sie in den Kessel, der über dem Feuer hing. Sie rührte und rührte, murmelte etwas und rührte weiter. Ihr Gesicht war schon ganz gerötet. »Gregor, spuck in den Kessel.«

»Wirklich?« Überrascht tat er wie geheißen. Es paffte, paffte und brodelte. Ein heller Lichtschein entströmte dem Kessel und zog direkt in Gregors Nase. Breitete sich aus, bis zur letzten Zelle seines Körpers. »Was passiert hier?«, rief er aufgeregt.

»Du schrumpfst!«, schrie Mama begeistert. »Es funktioniert wirklich.« Tränen sammelten sich in ihren Augen, als Gregor nur noch einen Kopf größer, als sie selbst war. »Dein größter Traum ist wahr geworden.«

»Aber wie?« Gregor starnte entgeistert auf seine Füße, die jetzt in viel zu großen Säcken steckten. Seine Hose lag auf dem Boden und sein Pullover erstreckte sich bis zu Mamas Füßen. Vorsichtig schlurfte er ins Haus, um sein Spiegelbild zu betrachten.

»Das gibts ja nicht!«, schrie er vor lauter Freude. Er sah gut aus, nur die Falten fehlten. Aber was machte das schon!

»Es war das Rezept. Der Zwergenwald ist voller Magie und Zauber. Das Buch war lange Zeit verschollen und dann hatte Elliott es und wollte es nicht rausgeben. Erst als eines seiner Rezepte nicht funktionierte, glaubte er nicht mehr daran und stellte es zum Verkauf. Er erzählte jedem, es sei eine Fälschung, aber ich wusste, es war

eine Lüge. Die Zauber funktionieren nur bei aufrechten Wesen und an Weihnachten.«